



Flucht aus dem Alltag

In diesen Tagen kommt über die Menschen die Sehnsucht nach der Ferne. Einerlei, in welcher Fron sie dem Leben ihren Tribut zollen, ergreift sie mehr und mehr das Wanderfieber. Dreihundert und mehr Tage hat man dieselben Menschen, dieselben Dinge, dieselben Strassen, dieselben Häuser gesehen, der Lauf der Zeit war jahrein, jahraus gleicherweise monoton und die Pflicht unerbittlich. Das fühlte man nicht, als die Wege verschneit waren, auch nicht, wenn die Natur im grauen Regen verschwamm. Aber jetzt ist draußen hohe Zeit, die Natur lockt und die Welt lockt. Die Welt ist voll von Prospekten und Plakaten, die Zeitungen bringen täglich die verführerischsten Anpreisungen, die A—Z die prachtvollsten Photos über irgend eine traumhafte, verlorene Ecke, und es beginnt die Unruhe in jedem Menschen.

Man träumt von all den Wundern Tag und Nacht. Wenn es dann beim Erforschen des Geldbeutels nicht zu kühnem, weitem Fluge langt, ist die verlorene Ecke auch nicht zu verwerfen. Nur auf ein paar sorglose Tage, aus dem Alltag hinaus!

